

Das Künstlerduo „Feipel &amp; Bechameil“ in der Galerie Zidoun-Bossuyt

# Friedhof der Moderne

„Moonlight Solitude“ ergründet die unerfüllten Sehnsüchte des Menschen

VON CINDY BLESER

Zwei Künstler der Gegenwart haben es sich zum Anliegen gemacht, den Menschen aus der Unordnung der modernen Zeit zu befreien und seinen Blick für das Wesentliche zu schärfen: Seit 2008 hat das Künstlerpaar bestehend aus Martine Feipel und Jean Bechameil ihre Skulpturen ganz in Weiß als ihr Markenzeichen etabliert und generieren im ausgeklügelten Spiel mit der Wahrnehmung immer wieder neue Perspektiven.

Es scheint, als ob die große Glocke den Abgesang der Zeit auspendelt, aber die Töne werden durch den Schleier des Vergessens erstickt. Dieses wohl auffälligste Kunstobjekt der Schau von Feipel & Bechameil befindet sich im hinteren Raum der Galerie Zidoun-Bossuyt im Luxemburger Grund. In seinen gigantischen Ausmaßen ist es einer echten Kirchenglocke nachempfunden, durch die Materialwahl Polyesterharz aber wesentlich leichter und auch nicht zu einem tiefen Gong fähig. Angetrieben von einem automatischen Flaschenzug, an der rustikalen Balkendecke und über drei dunklen, flachen Wasserbassins angebracht, steht die Glocke nur kurz still um dann wieder ihr frenetisches Schaukeln fortzusetzen. Als einziges Geräusch erfüllt ein mechanisches Scharren den Raum, das so gar nicht zum ansonsten puristischen Kunstambiente passt, aber den geisterhaften Schaudereffekt umso wirkungsvoller erhöht.

Die Luxemburgerin Martine Feipel und ihr aus Paris stammender Partner Jean Bechameil haben sich mit „Moonlight Solitude“ einmal mehr mit der Wahrnehmung des Menschen sowie seiner Konstellation in der Welt auseinandergesetzt. Wie ein Relikt aus längst vergangenen Zeiten erhebt sich ein ganz in weiß gehaltenes Totem aus alten bröckelnden Stereoanlagen und Fernsehgeräten in der Eingangshalle. Die Skulptur aus Jesmonit wird zur Projektionsfläche unerfüllter Sehnsüchte im Meer der Zeit. Da-



Feipel und Bechameils Werke verleiten dazu, die Welt mit anderen Augen zu betrachten. (FOTO: ZIDOUN-BOSSUYT)

mit bleibt das Künstlerduo seiner Linie treu. Die begehbare weiße Bus-Skulptur „Many dreams“, die 2014 in weiten Teilen Europas rumkam und auch auf dem Kirchberg Halt machte, kann getrost als ihr Musterbeispiel in einer weiten Reihe aus Sehnsuchtobjekten bezeichnet werden. Seit langem beherrschen Feipel und Bechameil das Spiel der illusionierenden Verfremdung nahezu meisterlich. Bei ihren Werken gehen sie nicht selten von den bestehenden Räumlichkeiten aus und unterziehen sie dann ihrer künstlerischen Vision um die gewohnte Ordnung der Dinge gehörig auf den Kopf zu stellen. Mit „Le cercle fermé“, ihrem Beitrag zur Kunstbiennale in Venedig 2011, verwandelten sie die Zimmerfluchten der „Ca' del Duca“ in ein weißes Labyrinth aus irreführenden Elementen mit Spie-

gelungen und zerfließenden Stühlen. Ein ähnliches Vorgehen manifestiert sich in der Galerie wenn der Felsvorsprung im Garten sein ästhetisches Pendant in den anthrazitfarbenen Kunstfelsbrocken findet, die im Inneren wie die Überbleibsel einer Steinlawine anmuten.

Die moderne Gesellschaft oder die geistige Hülle, die den Menschen umgeben, können sich zu undurchdringbaren Verstrickungen aus Emotionswirrwarr, Bewegungshektik und Konsumrausch verwachsen. Über die Reduktion auf das Wesentliche, vor allem in Bezug auf die Farbwahl, gewinnt der kunstvolle Spielraum in der Ausstellung an Intensität und führt den Rezipienten in ein Feld der Irritation, das ihm die Möglichkeit zur Selbstreflexion und zum Perspektivenwechsel aufzeigt.

Die Galeristin Audrey Bossuyt sinniert über den meditativen Geist, der den Werken des Künstlerduos stets anhaftet. Und tatsächlich rücken die ausgereiften Skulpturen, Installationen und Zeichnungen die hohe Poesie der Galerieräume gänzlich ins Bewusstsein.

Die Sensation dieser Ausstellung liegt nicht nur im Sinn für das Ungewöhnliche, sondern auch im Erlebnis des räumlichen Ganzen. Die Erfahrung der Werke von Feipel und Bechameil verleitet dazu, die moderne Welt mit anderen Augen zu sehen, um einmal mehr unter seiner eigenen gesellschaftskonformen Wahrnehmungsglocke hervorzuschauen.

Die Ausstellung in der Galerie Zidoun-Bossuyt ist noch bis zum 7. November, jeweils von Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.